

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

Einzelpreis 70 Heller (einschl. 5 Heller Porto)

## Aus dem Inhalt:

- Die Reichenberger pädagogische Woche
- Gegen den Versammlungsterror der SdP
- Stellenausschreibungen im öffentlichen Dienst
- Reform der Pariser Polizei

17. Jahrgang

Freitag, 26. März 1937

Nr. 73

## Paktabschluß Rom-Belgrad

### Garantie der Grenzen / Nichtangriffsklausel Ausbau des Handelsverkehrs

Belgrad. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Donnerstag um halb 10 Uhr in Belgrad eingetroffen. Auf dem Bahnhof erwarteten ihn der jugoslawische Ministerpräsident und Minister des Äußern Dr. Stojadinović, die Minister General Mazić und Dr. Vrbanić sowie der ständige Delegierte Jugoslawiens beim Völkerbund Dr. Sučić. Zwischen dem Grafen Ciano und Dr. Stojadinović fand eine sehr herzliche Begrüßung statt. Graf Ciano fuhr sodann durch die vom Publikum dicht besetzten Straßen ins Hotel „Srbki Kraki“. Vormittags trug er sich ins Hofbuch ein und besuchte sodann Dr. Stojadinović. Mittags wurde er vom Prinzregenten Paul empfangen und blieb zum Dejeuner bei ihm.

Noch am Donnerstag wurde ein Abkommen unterzeichnet, das Ciano als Bevollmächtigter „Sr. Majestät des Königs von Italien und Kaiser von Albanien“ unterzeichnete. In der Einleitung heißt es, daß die beiden Staaten eine neue Ära in den gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen beginnen wollen.

Im Artikel 1 verpflichten sich die Vertragsparteien, ihre gemeinsamen Land- und Seegrenzen im Adriatischen Meer zu respektieren. In dem Falle, daß einer der beiden Vertragsparteien Gegenstand eines unprovokierten Angriffs seitens einer oder mehrerer Mächte sein wird, verpflichtet sich die andere Partei, sich jeder Aktion zu enthalten, welche dem Angreifer zum Vorteile gereichen könnte.

Artikel 2. Im Falle internationaler Komplikationen und wenn die Vertragsparteien übereinkommen, daß ihre gemeinsamen Interessen bedroht sind oder bedroht werden könnten, verpflichten sie sich, sich über die Schritte zu einigen, welche sie zu ihrem Schutz unternehmen würden.

Artikel 3. Die Vertragsparteien bestätigen neuerlich ihren Willen, in ihren gegenseitigen Beziehungen nicht zum Kriege als Mittel ihrer nationalen Politik zu greifen und alle Konflikte und Zusammenstöße, welche zwischen ihnen entstehen könnten, durch friedliche Mittel zu lösen.

Artikel 4. Die Vertragsparteien verpflichten sich, auf ihrem Gebiete keinerlei Tätigkeit zu dulden und zu unterstützen, welche gegen die territoriale Integrität oder gegen die bestehende Ordnung der zweiten Vertragspartei gerichtet wäre oder welche einen derartigen Charakter hätte, daß sie die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Vertragsländer schädigen würde.

Artikel 5. Um ihren bisherigen Handelsbeziehungen in Uebereinstimmung mit den erwähnten freundschaftlichen Beziehungen durch die Festigung der gegenseitigen Beziehungen der beiden Vertragsparteien eine neue Grundlage zu geben, sind die beiden Vertragsparteien übereingekommen, ihren bisherigen Handelsabstand von Wältern zu versärfen und zu erweitern und die Bedingungen einer ausgiebigeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu prüfen. Zu diesem Zwecke wird in kürzester Zeit ein Sonderabkommen getroffen werden.

Artikel 6. Die Vertragsparteien sind in der Ansicht einig, daß in diesem Abkommen

nicht enthalten ist, was als den bestehenden internationalen Verpflichtungen der beiden Länder widersprechend angesehen werden könnte, welche Verpflichtungen öffentlich sind.

Artikel 7. Dieses Abkommen gilt für fünf Jahre. Wenn es innerhalb sechs Monaten vor seinem Ablauf nicht gekündigt werden wird, wird es automatisch von Jahr zu Jahr verlängert werden.

Artikel 8. Dieses Abkommen wird am Tage des Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten. Dieser Austausch der Ratifi-

## England verstärkt Mittelmeerflotte

### Einheiten der Heimatflotte nach Gibraltar, Tunis und Malta beordert

London. (Sch. P. B.) „Im Hinblick auf die Gesamtlage“ nimmt die britische Admiralität, wie es in ihrem Bulletin heißt, Änderungen in der Stationierung einer Reihe von Flotteneinheiten vor.

Die Gibraltar-Zone soll durch Schiffseinheiten der Heimatflotte, die dort vor Anker liegt, ergänzt werden und einige Schiffe werden nach Malta dirigiert werden.

Von der zweiten Mittelmeerflotte werden die „Galathea“ und mehrere Unterseeboote nach Tunis beordert, während die Kreuzer „Despatch“, „Arctus“ und „Penelope“ beifügen gehalten haben, nach Malta auszu-

Es zeigt sich immer mehr, daß die Niederlage der Italiener bei Guadaluja bedeutende weltpolitische Folgen hat. Für einen Diktatorstaat bedeutet eine militärische Niederlage eine außerordentliche Einbuße an Prestige im In- und Auslande und Mussolini ist daher bestrebt, mit allen Mitteln die Folgen dieser Niederlage wettzumachen. Das kann nur geschehen, wenn Italien weitere Truppenbewegungen nach Spanien schickt, was aber den Beschlüssen des Nichteinmischungsausschusses, denen auch Italien beigetreten ist, widersprechen würde, nach denen eine Kontrolle der spanischen Grenzen zu Wasser und zu Lande durchgeführt werden soll. Ab 20. Febr. sollten keine Freiwilligen mehr nach Spanien gelangen und diese Bestimmung hat Italien verletzt.

Sollte nun Mussolini tatsächlich die Absicht haben, neue Truppen nach Spanien zu senden, so würde das zu einer ersten Verschärfung der internationalen Lage führen. Der französische Außenminister Delbos hat Mittwoch den italienischen und deutschen Botschafter zu sich berufen und ihnen mitgeteilt, daß Frankreich die weitere Entsendung von italienischem Militär nach Spanien als Versuch Italiens

tiondurkunden wird in Belgrad ehestmöglich vorgenommen werden.

## Hochgespannte Erwartungen

„Dreie“ konstatiert im Leitartikel, daß der Besuch des Grafen Ciano in Belgrad Freude hervorgerufen habe, da er eine Wendung in den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder bedeute. Jugoslawien begrüße Ciano in der Ueberzeugung, daß sein Besuch ein Markstein sei, an dem die Periode der ungünstigen Beziehungen endet und eine bessere Zukunft beginne.

„Politika“ schreibt in seinem römischen Artikel, daß Ciano in Belgrad ein Abkommen über einen fünfjährigen Frieden in der Adria, analog der italienisch-englischen Erklärung, unterzeichnen werde.

auffassen würde, sich in Spanien festzusetzen, was eine Bedrohung der Verbindung Frankreichs mit seinem nordafrikanischen Kolonialreich wäre. Vom Standpunkt des internationalen Rechtes wäre das ein Kriegszustand ohne Kriegserklärung. Frankreich werde nicht dulden, daß Italien weitere Freiwillige nach Spanien sende, und Frankreich verlange, daß alles ausländische Militär aus Spanien entfernt werde. Delbos stellte schließlich einen Appell an den Völkerbund wegen des Vorgehens Italiens in Aussicht.

Nach einer offiziellen Sabad-Meldung hat der französische Außenminister dem deutschen Botschafter Grafen Welczel erklärt, daß nach Ansicht der französischen Regierung das zwischen Berlin und Rom bestehende intime Verhältnis dem Deutschen Reich die Legitimation gewähre, sich in Rom für ein verständlicheres Vorgehen einzusetzen.

Die Verschärfung der internationalen Lage kommt natürlich auch in der Verstärkung der englischen Mittelmeerflotte zum Ausdruck, worüber wir eingangs berichteten.

## Erfolge an der Südfront

Madrid. Der Ausbruch für die Vertiefung von Madrid meldet: An der Guadaluja-Front beschossen wir von Flugzeugen aus die gegnerischen Positionen bei Cogollos und Santanar intensiven aus Maschinengewehren. Auf der Aragonischen Straße und bei Renales rückten die Regierungstruppen trotz dem heftigen Widerstand der Aufständischen vor.

Die neuerliche Bombardierung Guadaluja und Madrid durch italienische Flugzeuge sind Repressalien ohne militärischem Ziel, denen jedoch viele Zivilpersonen zum Opfer fielen.

Den letzten Nachrichten von der Südfront zufolge haben die attackierenden Regierungsbteilungen die Linien der Aufständischen bei Posa Blanca durchbrochen und den Feind um fünf Kilometer zurückgeworfen.

## Weitere Flugzeugsendungen für Franco

Mailand. (Agence Espagna.) Sechs Flugzeuge jüngsten Modells der Marke „Breda 65“ sind samt kompletter Ausrüstung und einem Ingenieur namens Colombo von Italien an die spanischen Rebellen abgeschickt worden. Sie haben 430 Kilometer-Geschwindigkeit mit Bombenlast, 5 Maschinengewehre und Metallpanzer.

14 andere Flugzeuge des gleichen Modells werden in allernächster Zeit gleichfalls nach Spanien abgehen.

Das Junkerflugzeug, das den belagerten Aufständischen in Virginia de Cabega Lebensmittel zuführte, wurde von republikanischen Flugzeugen abgeschossen.

## „Die Situation ernst“

London. In der letzten Unterhaus-Sitzung vor Ostern beantwortete Unterstaatssekretär Lord Cranborne verschiedene Anfragen, die sich durchwegs auf die Teilnahme Italiens am spanischen Bürgerkrieg bezogen. Lord Cranborne erklärte, soweit der britischen Regierung bekannt sei, gebe es keinen einzigen (?) Beweiskraft dafür, daß das Verbot der Entsendung Freiwilliger italienischerseits verletzt worden sei.

Cranborne führte weiter aus, daß die Regierung die Unruhe begreife, welche sich zahlreicher Unterhausmitglieder bemächtigt habe, denn die Situation sei ernst. Die Regierung bitte jedoch die Opposition anzuerkennen, daß diese ernste Situation auch ungewöhnlich heikel sei. Schon die geringste Unbestimmtheit könnte die schlechte Situation zu einer noch viel ärgeren gestalten und hieran möchte die britische Regierung nicht schuld sein. Das Unterhaus könne überzeugt sein, daß die Regierung aus allen Kräften bestrebt sein werde, eine gute Lösung zu finden.

## Vigilando ascendimus!

### Durch Wachsamkeit zum Aufstieg!

Von Minister Dr. Ludwig Czech

Wieder gab uns das rote Kreuz ein kluges Wort zur rechten Stunde: Der Friede heißt Wachsamkeit! Ein Wort, das sich in hundert Formeln auflösen läßt und immer goldene Wahrheit bleibt. Ein Wort, das sich an alle richtet, an das ganze Volk und an jeden einzelnen von uns, die wir ein Teil seiner Kraft sind. Ein Wort, das, indem es an den einzelnen appelliert, zur gesamten Kraft, zu einer einzigen Kraftquelle werden kann, wenn es die Herzen erobert, die Sinne mobilisiert und durch die einigende Kraft der Idee zu einem Ruf an das ganze Volk wird. So und nicht anders soll es verstanden werden.

Wir leben in einer Zeit, die in jedem Augenblick, in jeder Lebenslage unsere stete Wachsamkeit erheischt. Darum kommt es darauf an, daß wir die Augen offen halten, das große Weltgeschehen erfassen und begreifen, unsere Aufgabe erkennen und uns in ihren Dienst stellen. Mit angehaltenem Atem verfolgen wir die Ereignisse im weltpolitischen Betriebe. Behe dem Volk, wehe jedem einzelnen, der es nicht sieht und sich nicht sagt: Tua res agitur. Um dich geht es, um uns alle, um unser Volk und unseren Staat. Er gibt nichts in dem großen Weltgeschehen, das nicht in großer oder kleinerer Nähe auch auf uns Licht oder Schatten werfen würde. Dessen müssen wir, die wir unsere ganze Arbeit, unser ganzes Leben auf das Ringen um die Demokratie, um die Völkerverständigung und die Befriedung der Welt stellen, eingedenk bleiben und daher stets wachsam und bereit sein.

Wir leben in einer Zeit, die alle Kennzeichen des achtjährigen schweren wirtschaftlichen und sozialen Krisen-Notstandes in sich trägt, dessen Auswirkungen unser ganzes Leben in ihren Wann gezogen und bis an die Wurzeln der Gesundheit unseres Volkes gegriffen haben. Trotz sinkender Tendenz immer noch große Kinder- und Tuberkulosesterblichkeit. Weiterer Anstieg der Krebsmortalität, stetes und unheimliches Anwachsen der Opfer der Herz- und Gefäßkrankheiten, ständige Sinken der Geburtschaft und damit auch des Geburtenüberschusses, der noch im Jahre 1928 0.01 Promille betrug, im Jahre 1935 auf 4.34 und im Jahre 1936 auf 4.09 gesunken ist. Gleich wie die anderen Länder stehen auch wir beim Populationsproblem vor ersten Sorgen und schweren Aufgaben.

Hier heißt es die weitere Entwicklung wachsamem Auge verfolgen, dann aber resolut zugreifen und das ganze verfügbare Arsenal von Abwehrmitteln ins Feld schicken. Das Populationsproblem ist nicht nur ein biologisches und psychologisches, sondern auch ein wirtschaftliches und soziales. Es muß daher ein konzentrischer Abwehrkampf von allen Seiten einsehen. Weder die bloße materielle Begünstigung von Eheschließungen, noch auch gesetzliche Heirats- und Familienprämien allein können es, wie wir es in anderen Ländern gesehen haben, schaffen, sondern vor allem die großzügigsten wirtschaftlichen und sozialen Vorbeugungsmaßnahmen: so die Hebung des Nährstandes der von der Krise betroffenen Schichten, so eine gute Lohn-, aber auch eine gesunde Sozialpolitik, eine von wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten getragene Menschenökonomie, der Schutz der Schwangeren, ihre Ausschaltung von schwerer gesundheitsschädlicher Arbeit, die Ausdehnung der gesetzlichen Schutfrisit vor und nach der Geburt, ausgiebiger Kinderschutz, Stärkung des Organismus der Mütter und Kinder, gute Wohnungsverhältnisse usw.

Das Wort hat hier nicht nur der Staat, sondern auch, wie in allen anderen Ländern, der Unternehmer, aber auch jeder einzelne von uns. Sie alle rufen wir auf, da es in diesem Falle auf das Zusammenwirken aller ankommt. Denn jeder einzelne muß, — wenn er dem Staat und der Gesellschaft und auch sich selbst dienen und nützen will —, an sich selbst, an seiner Gesundheit lauen. Je ernster das Leben und je schwieriger die Zeit, umso größer die Verantwortlichkeit des einzelnen. Darin liegt ein Stück gesunder Egoismus, der, indem er dem einzelnen ausflutet, kommt sich zugunsten der Gesamtheit auswirkt. Gerade in dieser Richtung bewegt sich der Gedanke der Gesunden-Interaktion, den wir auch im vorjährigen Osterfrieden als einen der wichtigsten Pfeiler der öffentlichen Gesundheitsfürsorge bezeichnet haben. Denn die rechtzeitige Vorbeugung,

## Kontrolle erst in 14 Tagen wirksam?

London. (Reuter.) Die kürzlichen Differenzen über die Ausrüstung der administrativen Stellen für die spanische Kontrolle verursachten, daß die Anwendung des Kontrollplanes, der am 29. d. M. in Kraft treten sollte, verschoben werden mußte. In London hat man besonnengeachtet das Zutrauen, daß der Plan in vollem Umfange in etwa 14 Tagen verwirklicht werden wird. Der Umstand, daß der Nichtinterventionsausschuss während der Osterferien nicht zusammentritt, deutet davon, daß die ihm zugehörige Arbeit in der Hauptsache beendet ist.

Informationen des Reutersbüros zufolge wird der Standpunkt Italiens zur Frage der Ausrüstung der Freiwilligen keine Einflüsse auf die bereits getroffene Entscheidung über die Organisierung des Kontrollplanes haben.

gepaart mit guter, tiefgründiger und luraliver Behandlung und sozialer Einfas gehört zum feinsten Requisite der öffentlichen Gesundheitspflege.

Seid darum wachsam! In der Wachsamkeit und Bereitschaft unseres Volkes liegt die Gewähr für die Befriedung der Welt, für die Verständigung der Völker, für das

Zusammenleben und die Zusammenarbeit der Nationen, für die seelische, moralische und physische Aufrichtung des Menschen, für den Aufstieg der Menschheit.

So wird der alte Sinnspruch, den wir an der Spitze des Artikels gesetzt haben, zur Wahrheit: „Vigilando ascendimus!“ „Durch Wachsamkeit zum Aufstieg!“

# Das Ergebnis der Prager Besprechungen

## Absolute Einheitlichkeit / Für Zusammenarbeit aller Donaustaaten Gegen jedwede Restaurationsversuche

Prag. Ueber die Besprechungen des rumänischen Ministerpräsidenten und Außenministers Tatarescu mit dem Ministerpräsidenten Doktor Hodja und dem Außenminister Doktor Krofca, die am Mittwoch beendet wurden, wird folgendes amtliche Kommuniqué ausgegeben:

„Der Gegenstand dieser Beratungen bildete neben den allgemeinen politischen Fragen die Verhandlung über die Erweiterung der Handelspolitischen Basis zwischen den beiden Staaten. In dieser Richtung wurde insbesondere ein Abkommen vorbereitet, welches zwei wichtige Produktionsgebiete betrifft, die in den wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten einen sehr bemerkenswerten Platz einnehmen. Weiters wurde ein vollkommenes und detailliertes Abkommen über die finanzielle Seite der tschechoslowakischen Lieferungen für die rumänische Armee abgeschlossen.“

Die Vorsitzenden der rumänischen und der tschechoslowakischen Regierung konstatierten die günstige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Staaten und den sehr bemerkenswerten Fortschritt der Zusammenarbeit nicht bloß der Regierungen, der gesetzlichen Körperschaften und der offiziellen Institutionen der beiden Staaten, sondern auch den Fortschritt in der Vertiefung der Kooperation und der gegenseitigen Sympathien in allen Bevölkerungsschichten der beiden Länder. Sie stellten weiters fest, daß die Entwicklung in den beiden Staaten parallel im Rahmen der Kleinen Entente und ihrer Bundesgenossenschaft fortschreitet und daß zwischen ihnen absolute Einheitlichkeit in den Bestrebungen und Zielen besteht.

In gleich herzlicher Weise würdigten die beiden Vorsitzenden der Regierungen die brüderlichen Beziehungen ihrer Länder zu Jugoslawien, mit welchem sie in voller Übereinstimmung der Anschauungen in allen Abschnitten des internationalen Lebens waren und sind.

In den gegenwärtigen Verhandlungen Jugoslawiens mit Italien erblickten die Vorsitzenden der beiden Regierungen einen sehr wertvollen Beitrag zur Konsolidierung gerade in jenem Abschnitt, in welchem sie alle Faktoren der Kleinen Entente aufrichtig gewünscht haben.

Einen großen Teil der Unterredungen widmeten die beiden Vorsitzenden der Regierungen den Beziehungen zwischen den Staaten des Donauraumes und stellten die volle Identität der Anschauungen der beiden Regierungen fest, welche im Rahmen der Politik der Kleinen Entente eine fruchtbarere Zusammenarbeit aller Staaten im Donauraume wünschten, und sie betonten gleichzeitig, daß die die Kleine Entente bildenden Staaten mit aller Ent-

schiedenheit an ihrem Widerstande gegen jedwede Versuche einer Restaurierung der Cassburger beharren.“

## Besuch in den Brünnner Waffenwerken

Ministerpräsident Tatarescu reiste Donnerstag um 8.40 Uhr mit seiner Begleitung nach Brünn weiter. Ministerpräsident Dr. Hodja gab ihm bis Pardubitz das Geleit, während Verteidigungsminister Machnik und Generalstabschef Krejci den Gast nach Brünn begleiteten. In Brünn wurde Tatarescu vom Landespräsidenten Cerny und vom Bürgermeister Spajzer begrüßt. Der Platz vor dem Bahnhof war von einem sehr zahlreichen Publikum eingekäumt, welches dem Gast herzliche Ovationen bezauberte.

Der Landespräsident gab den Gästen ein Defeuere. Am Nachmittag besichtigten die Gäste die Brünnner Waffenwerke, worauf sie um 18.38 Uhr über Oberberg—Kaschau die Rückreise antreten.

## 20 Jahre für Militärverrat

Prag. Der Senat für Militärverratsangelegenheiten beim Kreisstrafgerichte in Prag verurteilte Donnerstag unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Dr. Bed den Angeklagten Frantisek Hrbek, 34 Jahre alt, wohnhaft zuletzt in Friedel in Mähren-Schlesien wegen des Verbrechens des Militärverrats nach Paragraph 6 Zahl 2, Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von zwanzig Jahren mit entsprechender Verschärfung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, daneben zu einer Geldstrafe im Betrage von 20.000 Kč. Die Anklage vertrat der Stellvertreter des Prokurators Dr. Caslavsky.

## Für die Selbstverwaltung der Schule

setzt sich in einem Leitartikel das „Narodni Dvobozeni“ ein. Das Blatt schreibt: Es handelt sich im wesentlichen darum, daß ähnlich wie in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens auch im Schulwesen neben der staatlichen Schulverwaltung auch entsprechende Einrichtungen der Schulselbstverwaltung mit einer bestimmten beratenden und vollziehenden Funktion geschaffen werden. Wir haben dabei Einrichtungen im Sinne, die in einigen Staaten schon längst eingeführt sind und die den Namen von pädagogischen Räten oder Lehrerräten tragen könnten. In dieser Hinsicht ist unser System der Schulverwaltung noch sehr unvollständig und es wird eine der wichtigsten Aufgaben der künftigen einheits-

lichen Lehrorganisation sein, einen entsprechenden Plan auszuarbeiten und seine Verwirklichung anzustreben.

Heute haben wir nicht einmal das Minimum der Lehrselbstverwaltung, welches in Oesterreich durch die Bezirks- und Landeslehrerkonferenzen dargestellt wurde, es gibt keine Beratungsgesörper bei den höheren Schulämtern, keine staatliche pädagogische Anstalt, dafür gibt es immer der bekannte reaktionäre „Inspektorenrat“, der den Inspektor zum Bezirkshauptmann unterordnet, welcher letzterer in Wirklichkeit in Schulangelegenheiten vollkommener Laie ist und wir haben auch eine Dienstpragmatik, welche in der Zeit des Weltkrieges von der österreichischen Bürokratie konzipiert ist.

Es läßt sich vielleicht erwarten, daß die Schulverwaltung bald mit einem bestimmten Plan zur Erneuerung der amtlichen Lehrerkonferenzen als der ersten Grundlage der Schulselbstverwaltung kommen wird. Gleichzeitig läßt sich erwarten, daß die Bezirksschulinspektoren selbst einen geeigneten Plan auf Neuregelung ihrer rechtlichen Stellung ausarbeiten.

## Stiftbrný verspielt auf der ganzen Linie

Wie das „Pravo Lidu“ berichtet, fand Mittwoch abends in Prag die Delegiertenversammlung der „Nationalen Vereinigung“ für Groß-Prag statt, bei der Stiftbrný auf der ganzen Linie unterlag. Heute sei die Prager Organisation ganz in den Händen des Dr. Hoda im Verein mit Dr. Machnik und dem Führer der Jugend Dr. Lukasch. In Mähren arbeite wieder der abgeordnete Dr. Tousek dahin, daß beim nächsten Kongreß der Nationalen Vereinigung die alte Nationaldemokratie wieder instand gesetzt werde, die Anhänger Stiftbrnys aus der Partei zu befeitigen.

Während das „Pravo Lidu“ erklärt, daß Stiftbrný nicht persönlich in der Prager Tagung eingegriffen habe, weiß das „Pravo Lidu“ zu berichten, daß Stiftbrný, als sein Parteigänger Feig, Schwarz am Sprechenden gebunden wurde, seine Anhänger persönlich aufgefördert habe, ihm in einen anderen Saal zu folgen. Dieser Aufforderung seien aber nur etwa 80 Vertrauensmänner gefolgt, während 430 im Saal blieben und eine rein nationaldemokratische Leitung einsetzten.

## Stellenausschreibungen im öffentlichen Dienst

Das Ministerium des Innern schreibt einen öffentlichen Konkurs um Stellen von Hilfsbediensteten des Wachdienstes bei den Polizeiwachposten aus. Diese Stellen werden bei den staatlichen Polizeibehörden in Böhmen, Mähren-Schlesien, in der Slowakei und eventuell in Karpatenrußland besetzt. Um diese Stellen können sich Gesuchsteller bewerben, welche den Bedingungen der Reglementierungsverordnung vom 7. Juli 1926, Zl. 114 Slg. d. G. u. B., und vom 19. Dezember 1930, Zl. 105 Slg. d. G. u. B. und den Bedingungen nach Paragraph 14 der Reglementierungsverordnung vom 6. März 1936, Zl. 51 Slg. d. G. u. B. entsprechen. Die gehörig gestempelten, mit den vorgeschriebenen Belegen versehenen und eigenhändig geschriebenen Besuche sind bis längstens 10. August ausschließlich bei der Polizeidirektion der Landeshauptstadt einzubringen, in deren Sprengel der Gesuchsteller seinen Wohnsitz

hat. — Bei der Landesbehörde in Böhmen werden Stellen von Ranghilfskräften besetzt. Die Anstellung erfolgt entweder bei der politischen Bezirksbehörde oder bei der Staatspolizei. Die Ansuchen sind an das Präsidium der Landesbehörde zu richten. Bei der Landesbehörde werden auch Mittelschulabsolventen (Matura mit mindestens gutem Erfolg), und zwar für Akkordstellen bzw. für den Buchhaltungsdienst aufgenommen.

## Gegen den Versammlungsterror der SdP

Das Organ der tschechischen Volkspartei „Dvoboz Lidu“ zitiert zum Ausdruck die Auffassung verschiedener Blätter, in denen gefordert wird, daß die verantwortlichen Behörden gegen „das politische Gangsterium der SdP“ einschreiten müssen. „Die politische Öffentlichkeit der Tschechoslowakei“, so sagt das Blatt wirklich, „ist neugierig, nicht auf die Antwort des Ministeriums des Innern, welches verantwortlich für die Ordnung in der Republik ist, sondern auf seine Taten.“

Bemerkenswert ist, daß auch der „Slovenski Denik“ sich scharf dagegen wendet, daß die SdP-Leute die Versammlungen der anderen Parteien unmöglich machen wollen. Das Blatt schreibt u. a.: „Man kann unmöglich zulassen, daß das Werk Hodjas durch den Terror der Henkeleute gestört wird, die unter allen Umständen verhindern wollen, daß die subversive Öffentlichkeit über die positiven Ergebnisse der politischen Zusammenarbeit zwischen den aktivistischen Parteien und dem Ministerpräsidenten informiert werde. Gute Dinge müssen unterstützt werden, wenn es not tut, mit Hilfe der Gendarmerie.“

Auch das „Narodni Dvobozeni“ kommt noch einmal auf die Ausschreitungen der SdP-Anhänger zurück: „Auf jeden Versuch des Henke-Terrorismus muß man nicht nur durch eine schnelle Aktion des staatlichen Sicherheitsapparates antworten, sondern auch durch die sofortige Einstellung der Tätigkeit jener lokalen Organisationen der SdP, die sich an terroristischen und gewalttätigen Aktionen beteiligen. Diese Antwort allein wird auf die aufgetragten Herren von der SdP ihre Wirkung ausüben und sie allein wird der Gerechtigkeit entsprechen.“

## Reform der Pariser Polizei

Paris. Im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Regierung und dem Minister des Innern hat der Pariser Polizeipräsident zwei Kommissionen ernannt, welche eine Reform der Pariser Polizei durchführen werden. Alle Teile der Polizei werden künftighin vereinheitlicht werden. Die Sonderkommission studiert neue Mittel, welche der Polizei zwecks Vertreibung von Demonstranten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Polizei würde von der Schutzwaffe nur im äußersten Fall und einzeln zur persönlichen Verteidigung Gebrauch machen. Große Postistenabteilungen unter Führung ihrer Kommandanten würden aber nicht das Recht haben, Salven gegen die Volksmenge abzufeuern.

## Explosion in einem japanischen Flughafen

Tokio. Wie die Admiralität mitteilt, erfolgte im Flughafen der Kriegsmarine Katsushina eine Explosion, bei der 14 Personen verletzt wurden, darunter sechs Lebensgefährlich.

# Der Freund

ROMAN VON GREGOR JARCHO

„Ich habe meinen Sohn so erzogen, daß er den Wert eines Ehrengewortes kennt. Es ist mir unmöglich, an der Wahrheit seiner Aussage zu zweifeln.“

„Vater!“ ging es mir in einem plötzlichen Ansturm von Bärlichkeit durch den Kopf. „Er hat verstanden — er weiß, daß meine Lüge doch Wahrheit ist!“

Der Direktor war sehr erregt. Es muß ihm wohl große Mühe gemacht haben, sich zu beherrschen.

„Gut!“ rief er. „Angenommen, daß er die Wahrheit gesagt hat. Das schließt aber nicht aus, daß auch ich die Wahrheit behaupte. Dieser Wund, von dem ich sprach, besteht!“ Er kam hervor, stand bereits zwischen mir und meinem Vater, der sich ebenfalls vom Platz erhob. „Nein!“ rief er schon ein wenig lauter. „Dieser Wund hatte gestern eine Zusammenkunft. Ich weiß es aus zuverlässiger Quelle. Ich lasse es dahingestellt sein, ob Ihr Sohn daran teilgenommen hat — ich kenne Ihren Sohn nicht. Ich brauche ihn nicht zu glauben! Ich traf ihn gestern mit Mitgliedern dieses Bundes. Einen habe ich erkannt — er leugnet es, behauptet, daß ich mich geirrt hätte. War Rapport mit Ihnen oder nicht?“

„Sie glauben mir ja doch nicht —“

„Sehen Sie, sehen Sie! Er lacht! Ihn macht es Spaß! Die Sache liegt für mich so: Ich traf Ihren Sohn gestern mit anderen Schülern nachts auf der Straße. Es ist möglich, daß er in Ihrem Auftrag forsgenommen ist — das schließt aber nicht aus, daß er sich, ohne das Sie zu wissen, mit den anderen dennoch absichtlich getroffen

hat. Ich wenigstens bin davon überzeugt. Wenn er nicht Mitglied dieses Bundes ist, soll er es mir beweisen, indem er mir die Schüler nennt, mit denen ich ihn gestern gesehen habe. Sonst bin ich gezwungen, bei meiner Ansicht zu bleiben und ihn zu bestrafen. Auf Geheimbinderei steht Ausschluß aus der Anstalt. Ich kann nicht anders. Es ist im Interesse der anderen, im Interesse der Aufgabe, die ich als Direktor hier zu erfüllen habe — in seinem eigenen Interesse schließlich. Befehlen Sie ihm doch, bitte, zu sagen, wer die Schüler waren, mit denen ich ihn gestern getroffen habe!“

Ich ließ meinen Vater gar nicht zu Worte kommen.

„Der Direktor“, sagte ich, „Sie wissen mehr als ich. Sie behaupten, aus sicherer Quelle erfahren zu haben, daß es einen Schülerbund gibt, der gestern eine Zusammenkunft hatte. Da muß es doch ein Leichtes für Sie sein, aus derselben sicheren Quelle auch die Namen der Mitglieder —“

Weiter kam ich nicht. Schon als ich zu sprechen anfing, schnappte der Direktor einige Male wie ein auf Blattes geworfener Fisch nach Luft und machte große, schmerzvoll ersaunte Augen. Als ich aber plötzlich mich erdreiste hatte, ihm den Rat zu geben, sich an seine „sichere Quelle“ zu wenden, vergaß er seinen Vorsatz, möglichst ruhig zu bleiben, vergaß die Anwesenheit meines Vaters und donnerte los:

„Mund halten! Ich habe Sie nicht danach gefragt! Jetzt ist es genug! Jetzt weiß ich Bescheid!“

„Warum denn so laut?“ — Es war mein Vater. Aber der Direktor schien außer Rand und Band geraten zu sein.

„Er lügt ja! Er lügt! Er hat mich und Sie belogen! — Sie können tun, was Sie wollen, aber ich sehe mich gezwungen, Sie zu erziehen, Ihren Sohn aus der Anstalt zu nehmen. Ich werde Ihnen heute noch seine Papiere bereitlegen lassen —“

„Das werden Sie nicht tun. Der Junge ist

gestern auf meinen Wunsch hin aus dem Hause gegangen. Dafür kann ich niemand verantwortlich machen. Ich werde mich sofort an den Kreisrat wenden, und wenn es sein muß, beschwere ich mich auch beim Minister — Wir sind hier nicht auf dem Kasernenhof, daß Sie so schreien —“

Das hatte der Direktor nicht erwartet. Erst jetzt begriff ich, daß er es hatte darauf ankommen lassen, in der Hoffnung, uns einzuschüchtern. Als er nun das blaß gewordene Gesicht meines Vaters sah, seine ruhige, aber feste Stimme und die Worte „beschwere“ und „Minister“ hörte, hob er wie abwehrend die Hand und trat einen Schritt zurück.

Auch ich wunderte mich über meinen Vater. Diese schroffe Parade reimte sich so schlecht mit dem Bild, das ich von ihm in mir trug. Heute glaube ich behaupten zu dürfen, daß er damals so auftrat, weil es ihm einfach unmöglich gemacht worden war, sich anders zu benehmen. Er mußte sich hinter eine Schöffheit verschangen, um dieses Gespräch abzuwehren, um nicht gezwungen zu werden, mich aufzufordern, meine Kameraden zu verraten, um nicht gezwungen zu werden, der einen Lüge, ich wäre in meinem Auftrag nachts in der Stadt gewesen, noch andere Lügen anzuhängen. — Und vielleicht hätte er von vornherein die Absicht gehabt, den Direktor anzufahren, ihm zu drohen und so die Angelegenheit zu erledigen oder wenigstens Zeit zu gewinnen. — So denke ich heute. Damals —

Die Järllichkeit, die ich vorher empfunden hatte, als ich mir sagte, daß Vater mein Spiel durchschaute und mitmachen würde, verließ mich nicht mehr. Ich stand jedoch nach wie vor da, etwas erregter zwar, aber immer noch mehr Zuschauer als Beteiligten und beobachtete bald den Vater, bald den Direktor.

Dieser mochte wohl eingeschlagen haben, daß sich auf dem bisher eingeschlagenen Wege nichts erreichen ließ, vielleicht war er durch den Ton und die Drohung meines Vaters selbst eingeschüchtert

worden, vielleicht hatte er überhaupt den Boden unter den Füßen verloren, er sah tödlich deutlich als zuvor, daß es nur ein Mittel für ihn gab, den aufziehenden Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen — die Wahrheit über den Geheimbund genau festzustellen und so eindeutig zu beweisen, daß er im Rechte war. — Und da ihm offenbar seine Wit und eine Angst, die etwas von Verzweiflung hatte, alle Ueberlegung für den Augenblick raubten, beging er eine Dummheit.

„Nennen Sie mir die Schüler, die gestern mit Ihnen waren!“ wandte er sich in einem plötzlichen ganz veränderten Tone an mich. „Sagen Sie ihm, bitte, daß es seine Pflicht ist, mir gegenüber offen zu sein“, bat er meinen Vater.

„Soll er Kameraden verraten?“ fragte Vater kurz.

„Es ist ja kein Verrat! Mein Gott — es ist ja das Gegenteil!“

Er tat mir in diesem Augenblick wieder leid, zum zweiten Male an diesem Morgen — jetzt da er so deutlich zeigte, wie sehr viel ihm daran gelegen war, mich zum Sprechen zu bewegen. Aber — und es gab etwas, was meine Aufmerksamkeit viel mehr in Anspruch nahm —: Die Stimme, der Tonfall, die Sprechweise meines Vaters. Wo war der stets verbindliche, „falsche“, von Konventionen gefesselte „Bourgeois“? Hier stand mit einem Male ein aufrechter, mutiger, offener Mann, der ganz dem Ideal entsprach, das ich vor kurzem noch — vor dieser vergangenen Nacht — in mir getragen hatte. Mein Aufhorchen, meine plötzliche durch alle Ueberlegenheit durchdringende Zustimmung bewiesen mir, daß dieses Ideal noch immer in mir nachklang, und daß ich gar nicht weit von dem Fied entfernt war, über den ich emporgeschwebt zu sein glaubte. Und Aug und Ohr von außen, und alles Denken im Innern wandten sich — der steigenden Spannung eine Schärfe verleihend und wägend und bereitwillig — dem Vater und mir selbst zu —

(Fortsetzung folgt.)

# Judetendentscher Zeitspiegel

## Tagungen des Arbeitersports Den Konferenzen des ATUS und ARUK zum Gruß!

Samstag, Sonntag und Montag werden unsere sozialistischen Arbeiter-Sportverbände Tagungen abhalten, die für die organisatorische Gestaltung des Arbeitersports von entscheidender Bedeutung sind. Der ATUS wird am Samstag in Aulitz und der ARUK in Teplich-Schonau den Beschlüssen fassen, die beiden Verbände in einer neuen gemeinsamen Organisation aufgehen zu lassen.

Angeht die Tatsache, daß die Henteinbewegung die Unterstützung des starken Deutschen Turnverbandes findet, ist das lebhafteste Interesse, das die gesamte sozialistische Arbeiterbewegung an der Gestaltung unseres Turn- und Sportwesens nimmt, nicht verwunderlich.

Die Verbundenheit der sozialistischen Gesamtbewegung mit den sozialistischen Sportorganisationen war aber schon immer da. Es waren Arbeiterturner, die vor dem Kriege walter mithalten, den Kampf der Partei zu führen. Sie scharten die freie Jugend um ihre Fahnen, machten sie vertraut mit der sozialistischen Idee und schulten ihren Körper. Und für die Partei war es immer selbstverständlich, daß die Arbeiterturnvereine ihre Turnvereine sind. — Noch viel mehr hat sich in unseren Tagen die Notwendigkeit dieses Zusammenstehens ergeben. Der Faschismus bemüht sich, die Jugend mit Haß gegen die Demokratie zu erfüllen, mit Verachtung gegen jene Güter, die allein der Jugend eine bessere Zukunft zu garantieren vermögen. Ein gigantischer Mißbrauch der Jugendfreude an Sport und Spiel für die politischen Zwecke des Faschismus hat eingeleitet. Die sozialistische Turn- und Sportbewegung ist neben den anderen notwendigen Erziehungsorganisationen der sozialistischen Arbeiterschaft ein Kampfinstrument gegen dieses Jugendverderbnis.

Die Vereinigung der beiden Verbände, die unter keinerlei Zwang erfolgt und beileibe nicht

etwa unter dem Druck organisatorischer Schwierigkeiten des einen oder des anderen Verbandes, soll dem Arbeitersport einen besseren Rahmen geben und will aus der Erkenntnis, daß Zusammengehöriges zusammengefaßt werden soll, die Konsequenzen ziehen. Der neue Verband wird nach der Addition der Mitgliedszahlen beider Verbände gegen 50.000 Mitglieder haben. Das ist eine beachtliche Organisation, die ihre Arbeit umso erfolgreicher gestalten wird, je mehr sie die Unterstützung aller übrigen Organisationen finden und je besser es gelingen wird, das Prinzip der Arbeitsteilung zwischen den einzelnen sozialistischen Organisationen zur Geltung zu bringen. Wir müssen das demokratische Organisationswesen der sozialistischen Bewegung der Ideen, ungeistigen Gleichschaltetei der Faschisten entgegenstellen und unsere einzelnen Organisationen so stark wie möglich machen.

ATUS und ARUK sind aus der Geschichte unserer Gesamtbewegung nicht wegzudenken. Daß die Arbeiterjugend heute die Möglichkeit hat, sich tüchtiger zu machen, ihren Geist und ihren Körper gesund zu erhalten, das ist auch das Werk unserer sozialistischen Sportorganisationen, das sie zugleich immer als eine Aufgabe betrachtet haben. In den schwersten Stunden unseres Kampfes standen die wackeren Sportfunktionäre immer an unserer Seite. Nun, da sie ihr Haus neu bestellten in dem Bestreben, noch mehr zu leisten, wollen wir ihnen auch einmal für die Treue und die Opferbereitschaft danken, die sie immer geäußert haben.

Beide Verbände vollziehen die Vereinigung als gesunde, starke Organisationen. Das gibt uns die Gewißheit, daß die neue Organisation nicht eine bloße Summierung der Kräfte sein wird, sondern ihre vervielfachung.

Wir wünschen den wackeren Turnern und Sportlern viel Erfolg bei ihrem weiteren Kampfen und Streben. Es wird immer auch unser Erfolg sein.

ten Minderheiten, wozu auch die Deutschen der Slowakei gehören.

Es ist zweifellos, daß dieses Begehren in gleicher Weise der tschechoslowakischen Demokratie wie dem deutschen Volke dient, daß die Erfüllung der Forderung nach einer deutschen Sendung durch den Preßburger Rundfunk mit zu dem Beständigkeitswerk gehört, das am 18. Feber dieses Jahres eingeleitet worden ist.

Der vorbereitende Ausschuss wird sich zeitgerecht mit den entsprechenden Vorschlägen an die Öffentlichkeit wenden und erwartet Unterstützung durch die deutsche Bevölkerung.

### Bezirkskonferenz Zittau

Sonntag, den 21. März, fand in Zittau die ordentliche Bezirkskonferenz der Partei statt. Zu der etwa 140 Vertrauensleute gekommen waren. Genosse Zirkla hielt die Delegierten willkommen, worauf Genosse Tusch den Kasbericht erstattete, aus dem hervorgeht, daß das Jahr 1936 einen weiteren Erfolg der Organisation zeitigte. Für die Kontrolle berichtete Genosse Häckl, für das Gebietssekretariat Genosse Tinkl. Aus einem Bericht ging hervor, daß der Mitgliederstand 1936 erhöht werden konnte. Darauf wurde die neue Bezirksleitung gewählt, wobei zum Vertrauensmann wieder Genosse Zirkla bestimmt wurde. Von stürmischem Beifall begrüßt, erstattete sodann Abg. Genosse Tausch ein ausführliches Referat über die wirtschaftlichen und politischen Probleme. Redner bes

### Die Parole der Karlsbader Vertrauensmänner: 1000 neue Parteimitglieder!

Einer Vollversammlung gleich am Donnerstag die Tagung der Vertrauensleute des Karlsbader Bezirkes im Arbeiterheim von Alt-Mohlau. Von den Betrieben weg waren die meisten Funktionäre der Partei zu der Versammlung geeilt, um in leidenschaftlicher Weise Protest zu erheben gegen die Erzeße, deren Schauplatz am Sonntag die Kurstadt Karlsbad war. Der niederträchtige Überfall auf das Eigentum der weitbühmischen Arbeiterschaft hat besonders in den Reihen des Klassenbewußten Proletariats des Karlsbader Bezirkes ungeheure Erregung hervorgerufen. Sie fand in der Konferenz, an der weit mehr als 500 Funktionäre der Partei teilnahmen, in der stürmischen Zustimmung zu den wiederholt von Weisfall unterstützten Nebenwiderhall. Es sprachen Abgeordnete de Wittke und Parteisekretär Dopf, welche die politische Bedeutung der sonntäglichen Ereignisse aufzeigten und die notwendigen organisatorischen Maßnahmen besprachen.

Unter tosendem Beifall wurde als die beste Antwort die Parole ausgesprochen: „Tausend neue Parteimitglieder, tausend neue Leser des Parteiblattes!“ In zielbewusster Arbeit wird diese Parole erfüllt werden. Eine Entschärfung, die den Standpunkt der Funktionäre präzisiert und ihre Forderungen an die zuständigen Stellen enthält, wurde einstimmig angenommen.

deren bemerkbar machenden Auswüchse richteten, wurden einstimmig abgelehnt und der Vertriebsleitung am Mittwoch vormittags überreicht. Die Verhandlungen zwischen dem Betriebsausschuss und der Firmenleitung dauern noch an. Die Arbeit wurde einstweilen wieder aufgenommen.

### Die Landessubventionen für die deutschen Theater in Böhmen

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Landesauschuss in seiner Sitzung vom 24. März beschlossen, den Betrag von 1.225.000 Kč für die Subventionierung von Theatern in Böhmen zu verwenden. Von dieser Summe entfallen auf die deutschen Theater 500.000 Kč, und zwar: Prag 380.000 Kč, Teplich 40.000 Kč, Reichenberg 20.000 Kč, Aulitz 50.000 Kč, Brünn 40.000 Kč, Saaz 20.000 Kč, Gablonz 20.000 Kč und Leitmeritz 10.000 Kč.

Partei-Konferenz für das Egerer Gebiet. Am Sonntag tagte eine Parteikonferenz für die Gerichtsbezirke Eger, Königswald und Wildstein in Eger. Die Berichte zeigten die Partei in höchstem Antriebe. Eine neue Lokalorganisation wurde in der Gerichtsbezirke gegründet. Die Tätigkeit war außerordentlich reger. Die Arbeitslosigkeit ist unter den Parteimitgliedern noch immer sehr groß. Die Ansprache war sehr lebhaft. Zum Obmann der Gebietsorganisation wurde Martin Veneda wiedergewählt. Nach dem politischen Bericht Heinrich Wondrats wurde einstimmig eine Entschärfung angenommen, in der dem Parteivorstand das Vertrauen ausgesprochen und das Ergebnis der deutsch-tschechischen Verhandlungen begrüßt wird.

Bezirkskonferenz Freiwaldau. Als ein prächtiger Anlauf zu den für den Herbst bevorstehenden Gemeindevahlen kann die am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz Genosse Wenzel in Freiwaldau stattgefundene Partei-Bezirkskonferenz angesehen werden, die aus den meisten Orten des Bezirkes besetzt war und den ungebrochenen Kampfesgeist der Partei aufzeigte. Den Bericht des Sekretariats ergänzte Pöhl, der die mit dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg gleichen Schritt haltende Aufwärtsentwicklung der Partei nachwies, welche sich nicht nur in Mitgliederzunahme, sondern auch in erhöhtem Kampfesgeist offenbart. Den Kasbericht erstattete Dreßler, der der Bezirksorganisation Hadenberg. Auch der letztgenannte Bericht bestätigte die erfolgreiche, für die Zukunft vielversprechende Arbeit unserer Funktionäre. Für das Frauenbezirkskomitee konnte Genossin Pöhl einen sehr erfreulichen Bericht vorlegen. Einen sehr guten Besuch wiesfen die Frauenteile auf. Die durchgeführte Werbung brachte 100 neue Parteimitglieder. Heber die nächsten Aufgaben sprach Abg. Zischka, über „Jugend und Partei“ Schön-Sternberg. Die Debatte ergab die einstimmige Zustimmung zu der Politik unserer Partei.

Sozialistische Herztagung in Brünn (vom 17. bis 18. April). Neben der Jahresversammlung des Vereins der deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter in der Tschechoslowakischen Republik findet am Sonntag, den 18. April, vormittags 10 Uhr ein öffentlicher Vortrag statt. Ueber das Thema „Eugenik und Rassistik“ sprechen Prof. MDr. Jan Velhradel von der Karlsuniversität in Prag als Gast und Privatdozent Dr. Th. Gruschka. Anmeldungen, Zimmerbestellungen sind baldigst erbeten an das Lokalomitee: Fr. MDr. Hedwig Kreischer, Brünn, Augustinerstraße 25.

Anlässlich der Osterfeiertage entfällt unsere Dienstagausgabe vom 30. März. Die nächste Ausgabe erscheint dann zur gewohnten Stunde am Mittwoch, den 31. März.

Die Verwaltung.

### Reichenberger Pädagogische Woche

Zweiter Tag: Dr. Franzel über Geopolitik

Der Eingang in die Tagesordnung wurden die Einzelvorträge Vegrüßungsreden zur Kenntnis gebracht. Solche hatten gehalten: die Landes- schulisinspektoren Fischer, Peter, John, Goldmann; die Vizegouverneur Ruff und Kehler; Direktor Ruff und die Professoren Dr. Köhler und Doktor Herba.

Hierauf sprach Dr. Emil Franzel (Prag) über das Thema

„Der Geographieverricht als völkerverbindende Kraft“.

In der Einleitung wies der Vortragende darauf hin, daß heute die Geographie als Wissenschaft eine ganz andere Stellung einnimmt als zu jener Zeit, wo sie nur „beschreibend“ war, mehr einen literarischen als wissenschaftlichen Charakter hatte. Heute hat die Geographie einen ausgesprochenen soziologischen Charakter, sie hat sich zu einer eminent wichtigen Form der Erforschung und Betrachtung des gesellschaftlichen Lebensprozesses in seinen räumlichen Bedingungen seit dem Zeitpunkt entwickelt, da die Geopolitik das Problem des Aneinandergeringens der Mächte Raum und Mensch behandelt. Und wenn man die Geographie so versteht, daß man als ihre Hauptaufgabe die Erforschung der Wechselwirkung von Lebensraum und Gesellschaft ansieht, so erhält sie einen würdigen Platz im Rahmen eines Erziehungs- und Unterrichtslehrens, das den Menschen zu sittlichem Handeln in der Gesellschaft befähigen soll. Die völkerverbindende Funktion des Geographieverrichtes wird dann darin zu suchen sein, daß er vor allem beweist, daß der gesellschaftsformende Raum der Nation gegenüber primäre Bedeutung hat und daß andererseits die räumliche Ordnung der Gesellschaft und durch die Gesellschaft nur möglich ist, wenn die Nationen aufeinanderwachen und wenn die Nationen nicht in widernatürlicher Weise sich zum Leuten und bestimmenden Faktor der räumlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung machen.

Der fast eineinhalbstündige Vortrag, der hier nicht einmal auszugeweiht wiedergegeben werden kann, setzt den Vortragenden als Meister der Sprache und gründlichen Beherrschter der Materie. Es war für die Hörer ein Erlebnis.

### Gegen die faschistischen Mordhetzer

Blum greift durch

Paris. Der Untersuchungsrichter hat am Mittwoch in den Redaktionsräumen der Zeitschrift „L'Insuburg“ (Der Aufwiegler) eine Hausdurchsuchung vornehmen und die ganze Auflage der Mittwoch-Nummer wegen eines Artikels beschlagnahmen lassen, in welchem zu Gewalttaten gegen die Regierung aufgefordert wird. Auch in zahlreichen Provinzialstädten wurden Exemplare dieses Blattes in den Verkaufsständen beschlagnahmt.

### Gemeiner Meuchelmord eines SdP-Kameraden in Leitmeritz

In der Nacht vom 23. auf den 24. März wurde der Wagnermeister Stuchl aus Libochovan von seinem SdP-Kameraden Franz Fehäl aus Nepny auf der Straße von Groß-Gernojel nach Libochovan rückwärts erschossen. Der Täter samt seiner Frau ist bereits verhaftet.

### Minister Dr. Czech Samstag im Prager deutschen Rundfunk

Minister Dr. Czech spricht Samstag, den 27. März, um 17 Uhr 55 bis 18 Uhr 05 am Prager Sender I im deutschen Rundfunk und im Rahmen des Osterfriedens des Roten Kreuzes über das Thema „Durch Wahrheit zum Aufstieg“.

### Für eine deutsche Sendung im Preßburger Rundfunk

Ein vorbereitender Ausschuss (für den Emil Portisch, Fritz Jelechy und Franz Buch zeichnen) und der von namhaften deutschen Persönlichkeiten Preßburgs unterfertigt ist, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Öffentlichkeit:

In der Slowakei leben annähernd 100.000 Deutsche, fast ein Drittel der Bevölkerung der Landeshauptstadt ist deutsch. Trotzdem überträgt der Preßburger Sender, abgesehen von den Tagesmeldungen, keinerlei deutsche Darbietungen. Es hat sich daher ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diesen Mangel abzugleichen.

In einer Zeit, in der unter Führung des Herrn Staatspräsidenten Dr. Benes und des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Hodza die Staatspolitik mit besonderer Betonung den Weg der nationalen Verständigung geht, in der sich die demokratischen Elemente unseres Staates, zu welcher Nation immer sie sich bekennen mögen, enger zusammenschließen, um die Demokratie zu erhalten und zu stärken, erscheint die Unterlassung deutscher Sendungen durch den Preßburger Sender nicht nur als nationale Schädigung des Deutschtums in der Slowakei, sondern auch als erhebliche Verletzung der berechtigten staatspolitischen Interessen.

Die Demokratie beruht auf der höchsten Verantwortlichkeit ihrer Bürger. Bei keiner anderen Staatsform ist es in solchem Maße erforderlich, Tag für Tag Erziehungsarbeit zu leisten, um die Bürger zu befähigen, diese Verantwortung zu tragen. Auch unser Staat kann bei der Lösung dieser Aufgabe auf den Rundfunk nicht verzichten, am wenigsten gegenüber den nationa-

lisch zunächst die eingetretene Verringerung der Wirtschaftslage, wobei er aber die weitere soziale Fürsorge insbesondere für die Arbeitslosen als unbedingt notwendig erklärte. Sodann beschäftigte er sich mit der nationalen Frage und legte dar, daß die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung beider Nationen die gleichen sein müßten. Zum Schluß wandte sich Abgeordneter Tausch den außenpolitischen Problemen zu und erklärte, daß das Wohlwollen der mitteleuropäischen Demokratie, die Tschechoslowakei, unter allen Umständen erhalten werden müsse. Langanhaltender Beifall lohnte die lehrreichen und überzeugenden Ausführungen des den Bezirk vertretenden Abgeordneten. Nach einer Debatte sprach noch Genosse Tinkl über die organisatorischen Aufgaben in den kommenden Monaten, worauf der Vorsitzende die glänzend verlaufene Konferenz mit einem kräftigen „Freiheit“ schließen konnte.

### Arbeiterwürde und Rationalisierung

Im Zuge der Einführung des sogenannten Bedeau (Prämien-)systems bei der Firma W. A. Fröhlich Sohn A. G., Samtsabrik in Warnsdorf, das eines der raffiniertesten neuzeitlichen Ausbeutungssysteme überhaupt darstellt, ereignete sich am Montag nachmittags ein empörender Vorfall, der unter der Delegation der Firma große Erregung auslöste und zu einer spontanen Arbeits-einstellung führte. Ueber Drängen der die Rationalisierung betreibenden Ingenieure wurde der Arbeiter Sch. veranlaßt, an Stelle der bisher bedienten zwei noch eine dritte Maschine zu übernehmen. Während nun Sch. an einer Maschine arbeitete, blieb die zu bearbeitende Ware an einer anderen Maschine hängen und bevor dies Sch. bemerkte, entstand ein beträchtlicher Schaden an Maschine und Ware. Der Arbeiter, der bereits durch mehr als zehn Jahre seine Arbeit, ohne jemals Anlaß zu Bemängelungen gegeben zu haben, verrichtete, war durch dieses ohne sein Verschulden verursachte Vorkommnis so erregt, daß er von den Kampfplätzen befallen wurde, so daß sofort ein Arzt herbeigerufen werden mußte. Das Empörende aber an diesem Vorfall war, daß einer der Ingenieure, und zwar ein Herr Wolf, den Arbeiter als Schauspieler bezeichnete. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von diesem Ereignis im Betriebe. Die Belegschaft legte zum Protest die Arbeit nieder. Die Arbeiterschaft forderte für Dienstag abends die Einberufung einer Betriebsversammlung, um gegen diesen unerhörten Vorfall Stellung nehmen zu können. Die Versammlung fand auch statt und bot ein Bild der überaus erregten Stimmung der Belegschaft. Die Beschlüsse dieser Versammlung, die sich gegen das Bedeau-system im allgemeinen und gegen die bei der Firma Fröhlich im beson-



# Tagesneuigkeiten

## Ausgrabungen

Um irgendwelche Ausgrabungen ist man ja im erneuerten Deutschland immer bemüht. Manchmal sind es altgermanische Gottheiten und altdeutsche Sitten und Gebräuche, die man ausgräbt, um ihnen in neuheidnischer Verzückung zu huldigen und die Kaiserin, die das Dritte Reich ist, mit mittelalterlichem „Drauchtum“ auszustatten. Manchmal aber auch sind es die Leichen hinterläs erschlagener politischer Gegner oder auch die der Feme verfallener Opfer, die man ausgräbt — irgendwo in einem Walde. Das freilich sind Ausgrabungen, von denen man im Dritten Reich möglichst kein Aufhebens macht.

Singegen macht man weithin schallende Reklame mit den von Hitler schon während der Berliner Olympiade angekündigten Ausgrabungen, die jetzt in deutsch-griechischer Zusammenarbeit im alten Olympia vorgenommen werden sollen. Reichserziehungsminister Ruit wird sich, so meldet das Deutsche Nachrichtenbüro, in diesen Tagen nach Griechenland begeben, um dort den ersten Spatenstich zu tun. Und noch andere feierliche Handlungen sind vorgesehen, Ehrenpromotionen für griechische Professoren, Ueberreichung einer deutschen Würdekrone und dergleichen. Warum auch nicht? Mussolini hat einen See auspumpen lassen, um nach erforschten altrömischen Schiffen zu fischen — warum soll Hitler da zurückstehen? Und bei derartigen Ausgrabungen ist man doch wenigstens sicher, nicht auf unangenehme anklägerische Leichen zu stoßen. Wenn etwa in derselben Zeit da oder dort in Deutschland wieder ein erschlagener „Staatsfeind“ nächtlicherweise verscharrt werden sollte, so tut das ja den neudeutschen „Kulturbelangen“ nicht den mindesten Abbruch.

**Uebertriebene Berichte über die Tusarämie.** Die Untersuchung über das Ausbrechen der Tusarämie in der Tschechoslowakei wurde abgeschlossen und ergab bisher folgendes: Die Epidemie umfaßt den Feldberger Teil des Nitolsburger Bezirkes, wo amtlich zwölf klinische typische Fälle gemeldet wurden. Der Bezirk Widing ist in seinem südlichen Teil am stärksten ergriffen. Im ganzen sind 125 Fälle gemeldet. Die am stärksten betroffenen Gemeinden sind: Lundenburg, Freistadt a. B., Märtsch-Nitov, Unter-Themenau, Landsdorf, Ober-Themenau, Kostel, Dordonec, Landschut, Märtsch-Neudorf. In den letzten Tagen wurden Infektionen aus folgenden Bezirken gemeldet: Senih und Malacla in der Slowakei. Im ganzen ungefähr 60 klinische und typische Fälle. Fast alle Personen gaben Berührung mit Hagen an, die meisten durch das Abziehen des Hells (Männer) oder bei der Zubereitung in der Küche (Frauen). 50 Prozent der infizierten Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung. In den Familien sind der größte Teil Einzelkranke, selten sind mehrere Fälle gemeldet. Zuerst wurde eine achtgliedrige Familie, dann zwei dreigliedrige und eine zweigliedrige Familie gemeldet.

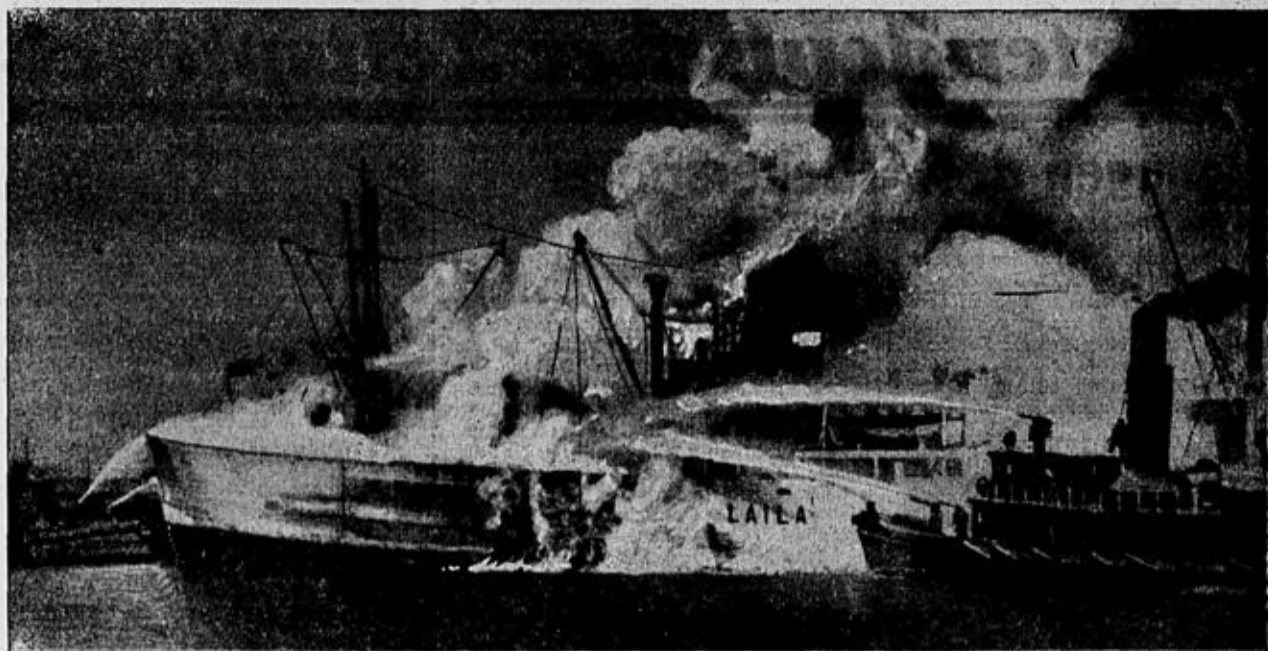
**Beide Weine abgefahren.** Gestern mittags wurde der 43jährige Schaffner Karl Köhler aus Komotau auf die Klinik Schloffer gebracht. Er war kurz vor der Einfahrt seines Buses in den Bahnhof in Bubna vom Zuge gesprungen und unter die Räder gefallen, wobei ihm beide Weine abgefahren wurden. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

**Von einer Lawine getötet.** Dienstag wurden in Ober-Tirol in Ost-Tirol zwei Bauern beim Holzfällen von einer Lawine überrollt, die einen von ihnen, Leonhard Kofler, mit zu Tode riß. Kofler, der zwei Kinder hinterläßt, konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Lawinenschnee hatte ihm die Wirbelsäule geknickt.

**Achtzehn Menschen verbrennen im Autobus.** In der Stadt Salem im amerikanischen Staate Illinois stieß ein Autobus gegen das Mauergeländer einer Brücke, stürzte um und geriet in Brand. 18 Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt.

**Ein Flugzeug stürzt an einen Berg.** Die britische Luftverkehrs-Gesellschaft Imperial Airways teilt mit, daß ihr großes Wasserflugzeug „Capricornus“ auf dem Flug von Southampton nach Marseille bei Beaujolais in der Nähe von Couray gegen den Hang eines Berges gestochen ist. Vier Mitglieder der Besatzung wurden bei der Katastrophe getötet, der Radiomateure blieb unverletzt. Der an Bord befindliche einzige Passagier hat Verletzungen erlitten.

**Sieben Tote bei Auto-Unglücksfällen.** Aus Magdeburg wird gemeldet: In der Nähe von Riesa fuhr ein Personenkraftwagen auf einen in Fahrt befindlichen Lastzug auf. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen fanden zwei Männer und eine Frau auf der Stelle den Tod; auch ein Kind erlag seinen Verletzungen noch an der Unglücksstelle, während der fünfte Insasse, eine Frau, auf dem Transport ins Krankenhaus starb. — Der Zug Wulareß—Konstanz ist bei einer ungeschützten Bahnübersehung auf ein kleines Militärlastauto aufgefahren. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen getötet und vier weitere schwer verletzt.



## Schiff mit Zuckerladung in Flammen

Im Hafen von Charlotten getret der dänische Dampfer „Laila“, der eine Zuckerladung am Bord hatte, in Flammen. 500 Feuerwehrleute und 600 Polizisten bemühten sich im Verein mit zwei Löschbooten um die Bekämpfung des Brandes.

Die „Fliegende Herzogin“ noch nicht gefunden. Trotz der angestrengten Nachforschungen nach der Herzogin von Bedford, die am Montag allein zu einem Flug über dem Ueberschwemmungsgebiet gestartet war, konnte bisher keine Spur ihres Flugzeuges gefunden werden. Es besteht daher die Befürchtung, daß die 71jährige Herzogin bei einer Katastrophe ihres Flugzeuges im Schneesturm zugrunde gegangen ist.

Bei einer Theaterprobe, die ein Turnverein in einem Dorf in der Gegend des Bodensees abhielt, ereignete sich ein Unglücksfall. Bei einer der letzten Proben zu dem Stück „Der Judas von Tirol“ wurden zum ersten Mal auch die erforderlichen Gewehre, alte Vorderlader, gebraucht. Während der Handhabung der Waffen löste sich aus einem der Gewehre plötzlich ein Schuß und verletzte einen der Mitspieler tödlich.

Einstürzender Schornstein verschüttet Arbeiter. In Vella Kikinda (Jugoslawien) rief der Sturmwind einen 52 Meter hohen Schornstein der Pilegesei um. Unter den Trümmern kamen zwei Arbeiter ums Leben, außerdem wurde ein Lastwagen mit zwei Pferden vollkommen verschüttet.

Schneestürme und Tornados. Mit Staaten des mittleren Westens wurden am Mittwoch von schweren Schnees, Hagel- und Regenstürmen heimgeführt, die große Schäden verursachten und jeden Verkehr lahmlegten. In einzelnen Gebieten Nord-Dakotas liegt der Schnee vier Meter hoch. Gleichzeitig wüteten Wirbelstürme in drei Südstaaten. In der Nähe von Ozark (Alabama) wurde ein Farmgebäude zerstört, wobei zwei Personen den Tod fanden. Ein Tornado brachte zwölf Häuser in Winchester (Kentucky) zum Einsturz. Ueber 50 Personen wurden verletzt.

Schulhaus von Lawine verschüttet. In Val Formazza bei Domodossola ist ein in etwa 2000 Meter Höhe gelegenes zweistöckiges Ankerkinderhaus von einer Lawine verschüttet worden. Sechs Personen wurden eingeschlossen. 50 Mann Grenzmitz und Hölzbeamte machten sich sofort nach Bekanntwerden des Unglücks auf. Drei Personen konnten nach stundenlangen Bemühungen nur noch als Leichen geborgen werden. Eine Angestellte des Gasthofes wird noch vermisst.

Der Eigentümerin Marij Kwiec, der Hauptling der polnischen und europäischen Zigeuner, der vor einigen Tagen anlässlich eines Familienfestes verwundet wurde, ist Donnerstag in Warschau gestorben.

Eisenbahnunglück in Posen. Auf dem Bahnhof in Rudniki bei Gneschchau fuhr im Schneesturm ein Motorzug infolge falscher Weichenstellung auf einen dort stehenden Lastzug auf. Drei Eisenbahner wurden getötet, sechs Personen schwer und 20 leicht verletzt.



G. Stelzer und La Jana in dem Airtuffilm „Truga“

leht. Unter den Verletzten befindet sich auch der Bruder des Vertreters des Eisenbahnministers Piasceki.

Militärsauto verunglückt. Bei Kirchbach (Steiermark) stürzte am Mittwoch ein Militärsauto in den Straßengraben, das mit 18 Soldaten besetzt war. Vier Soldaten wurden verletzt und mußten ins Krankenhaus nach Graz überführt werden, wo zwei von ihnen nach wenigen Stunden starben, während ein anderer mit dem Tode ringt. Die Verletzung des vierten Soldaten ist leichter Art.

Der Verbrecher-Gotha. Das vor kurzem angekündigte Verbrecherlegion ist soeben von Scotland Yard herausgegeben worden. Es wird allen Hotels und Gaststätten, sowie auch auf Anfordereung Reisegesellschaften und privaten Gästen zur Krönungsfeier zur Verfügung gestellt werden und enthält in bemerkenswerter Vollständigkeit alle internationalen Verbrecher, Hochstapler, Goletdiebe, Betrüger, Taschendiebe usw. Selbstverständlich genügt auch das dicke Buch mit einigen tausend Namen und zahlreichen Photographien nicht für die Aufnahme der ganzen Verbrecherwelt, sondern bildet sozusagen nur deren Gotha. Aber es wird trotzdem ausgezeichnete Dienste tun, da insbesondere auf die Spezialitäten der darin vertretenen Meistergangster verraten und dargestellt werden. Schon einmal, und zwar zum Regierungsjubiläum König Georgs V., hatte Scotland Yard eine schwarze Liste der Verbrecher publiziert, die aber nur einige Duzend Namen enthielt.

Kalender-Reform. Seit Jahren beschäftigt sich der Völkerverbund mit einer Kalender-Reform, und soeben hat das Generalsekretariat allen Mitgliedsstaaten den Vorschlag einer internationalen Kalender-Konvention übermittelt, zu denen sich diese bis zum 1. August d. J. äußern sollen. Wenn alles gut gehen würde, würde also mit diesem Datum eine neue Kalender-Epoche beginnen können. Aber es gehört keine Prophetengabe dazu, vorauszusagen, daß es nicht auf gehen wird. Denn der neue Vorschlag ist nicht der erste, der in dieser Richtung gemacht wurde, sondern vielmehr der siebente. Er stammt von der chilenischen Regierung, und es ist ganz und gar nicht einzusehen, warum die Vertreter des julianischen oder gregorianischen Kalenders sich nun unbedingt für einen chilenischen entscheiden sollen.

Die Inseln der Seelöwen. Während der Verhandlungen über das russisch-japanische Fischereibkommen mit Japan ist auch die Frage der Seelöwen-Jagd besprochen worden. Diese Jagd wird im wesentlichen auf zwei Inseln im Behring-Meer von russischen und japanischen Jägern durchgeführt. Diese Inseln tragen heute die Namen St. Georgs-Insel und St. Pauls-Insel und sind russisches Hoheitsgebiet. Bereits vor dem Kriege kam es wegen der Jagd auf Seelöwen zu Differenzen und im Jahre 1911 trat sogar eine internationale Kommission zur Regelung dieser Frage zusammen, an der außer Rußland und Japan auch noch Amerika und England teilnahmen. Man hat damals die Kontrolle Amerika übergeben, bis heute patrouilliert ein amerikanisches Wachtschiff im Sommer an den Küsten der Inseln, auf denen auch zwei amerikanische Beamte wohnen. Diese Maßnahme hat jedoch nicht verhindert, daß nach wie vor gegen die Tiere ein wahrer Ausrottungskrieg im Gange ist. Es werden jährlich bis zu vierzigtausend Seelöwen erlegt, hauptsächlich etwa sechse dreiährige Tiere.

10.036 Treffer im Gesamtwerte von 820.000 Kč werden bei der Ziehung der Jugendfürsorge-Lose am 12. Mai verlost. Wer Jugendfürsorge-Lose kauft, kann nicht nur gewinnen, sondern er unterstützt gleichzeitig auch die deutsche Jugendfürsorge, zu deren Gunsten ja die Lotterie veranstaltet wird. Jugendfürsorge-Lose sind daher auch die passende Ostergabe! Lose sind zu haben bei allen Deutschen Bezirksjugendfürsorgen, in Krakau, Geldanstalten und direkt zu beziehen von der Deutschen Landeskommission für Kinderkutsch und Jugendfürsorge, Reichsberg, Waldseite 14.

## Schnellzugsentgleisung infolge falscher Weichenstellung

### Sechs Leichtverletzte

Der Oberberger Schnellzug Nr. 28 ist in der Station Grumberg-Mlein-Mohrau infolge falscher Weichenstellung auf das besetzte Gütergeleise gefahren. Durch den ersten heftigen Anprall entgleisten der Dienstwagen des Schnellzuges und drei Waggons auf dem Gütergeleise. Sechs Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt. Es sind dies: Eise Reisenfeld aus Prag XII., Dr. J. Glouzel, Prag XII., Dr. Richard Diehal, Prag II., Marie Ráchnyová, Prag VII., Major i. R. Pošta aus Altmovice, r. Stalitz aus Märtsch-Osttau. Alle haben nach ärztlicher Hilfe ihre Reise fortgesetzt.

Prag—Bresburg in 105 Minuten. Am 5. April wird zwischen Prag, Brünn und Bresburg ein großes dreimotoriges Flugzeug der Staatlichen Aerolinien fliegen, das den Flug von Prag nach Brünn in 80, den Flug Brünn—Bresburg in 85 Minuten absolvieren wird. Die Verlängerung dieser Strecke nach Pystian, Kaschau und Uhorod erfolgt ab 8. Mai. Der Fahrplan ab 5. April ist vorläufig folgender: Prag ab 7.10, Brünn ab 7.45, Brünn ab 7.55, Prag an 9.00, Prag ab 18.20, Brünn an 17.20, Brünn ab 17.30, Bresburg an 18.05 Uhr.

Direkte Flugverbindungen mit Belgien. Am 5. April wird die neue internationale Flugstrecke Prag—Brüssel eröffnet. Den Verkehr besorgen unsere Staatlichen Aerolinien alternierend mit der belgischen Gesellschaft „Sabena“. Das erste Flugzeug geht an diesem Tage von Prag um 12.30, von Brüssel um 9.00 Uhr ab.

Der millionte Flugpaß der nordamerikanischen Fluggesellschaft „American Airlines“, ein Autohändler namens V a l e r, erhielt von der Gesellschaft eine Freifahrtkarte nach Europa, und zwar hin mit dem Luftschiff „Hindenburg“ und zurück mit der „Queen Mary“ oder der „Normandie“, sowie 1000 Dollar Reisegeld. Der Agent der Gesellschaft, der die glückbringende Freifahrtkarte verkaufte, erhielt einen Freifahrtchein für alle Linien der Gesellschaft und 100 Dollar Reisegeld.

Unsicheres Osterwetter. Mit einer durchgreifenden Verübung des Witterungscharakters und mit einer Erwärmung kann nicht gerechnet werden. Der Luftdruck bewegt sich bisher unter dem Normalwert und aus den nördlichen Teilen des Atlantischen Ozeans strömen dem Festlande andauernd neue kalte Luftmassen zu. — W a h r s c h e i n l i c h e s W e t t e r v o n h e u t e: In den böhmischen Kanonen teilweise bedeckt, Neigung zu Niederschlägen, in den tieferen Lagen Nachmittagsstemperaturen um plus 10 Grad Celsius, Nachfröste jedoch möglich, Nordwind. Im Osten weitere Besserung der Witterung und Erwärmung. Auf den Bergen andauernder Frost. — Wetteraussichten für Samstag: Noch unbeständig, zeitweise Schauer, Temperaturen ohne größere Änderung, Westwind.

## Vom Rundfunk

### Empfehlenswertes aus den Programmen

#### Samstag

Prag, Sender I: 10.15: Deutsche Sendung: Für die Frau, 10.45: Aus dem Parlament: Feler zum Roten-Kreuz-Frieden, 12.10: Schallplattenkonzert, 17.55: Deutsche Sendung: Osterkriebe, 18: Sportvorschau, 18.05: Geistliche Musik, 18.45: Deutsche Sendung, 18.55: Deutsche Aktualitäten, 21: Konzert aus Bukarest, 22.20: Schallplatten. — Prag, Sender II: 14.10: Deutsche Sendung: Ostermusik: Beechoven, Bach, Dvofak, Telemann, 18.15: Salon-Orchesterkonzert. — Brünn: 17.40: Deutsche Sendung: Aus dem Deutschen Haus: Zur Erinnerung an die Gefallenen: Orgelkonzert. — Opatowitz: 21: Rundfunkorchesterkonzert. — Märtsch-Osttau: 12.55: Rundfunkorchesterkonzert: Gounod, Tschalkowski etc., 18: Geigenkonzert, 18.30: Operarien.



